

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Redaktion Nr. 13 8 87, Expedition Nr. 13 8 28, Verlag Nr. 13 8 28. Telegr.-Adr.: Neulle Dresden

Die Dresdner Neueste Nachrichten sind ein halbes Jahr lang monatlich 10 Pf. zu beziehen. Einmal jährlich 1,00 Mk. vierteljährlich 2,50 Mk. Einmal monatlich 1,00 Mk. vierteljährlich 2,50 Mk. Einmal monatlich 1,00 Mk. vierteljährlich 2,50 Mk. Einmal monatlich 1,00 Mk. vierteljährlich 2,50 Mk.

Die Dresdner Neueste Nachrichten sind ein halbes Jahr lang monatlich 10 Pf. zu beziehen. Einmal jährlich 1,00 Mk. vierteljährlich 2,50 Mk. Einmal monatlich 1,00 Mk. vierteljährlich 2,50 Mk. Einmal monatlich 1,00 Mk. vierteljährlich 2,50 Mk.

England bedroht Holland?

Besprechungen in Haag, militärische Vorkehrungen. — Eine russische Vorstellung bei Dlya zerstört. — Asquith wird in Rom auch vom Papst empfangen. — Reims neuerdings heftig beschossen.

Wichtige Vorgänge in Holland

In diesem Augenblick, wo an den wichtigsten Punkten der verschobenen Schachfronten mit einer unerhörten Heftigkeit gekämpft wird, mit einer Energie, die unverfälscht den Willen bekundet, in absehbarer Zeit eine Entscheidung durch die Waffen herbeizuführen, zu einem Zeitpunkt, wo in heißen Schlachten unsere Truppen den Gegner vor Verstummen zum Stillstand zu bringen, wo die russische Offensivkraft, die den bedrückten Franzosen eine Erleichterung schaffen sollte, sich fast ganz ergebnislos verbrannt, österrussisch-ungarische Gedrängte die Italiener am Tisigo nicht nur in Schach halten, sondern auch mit Erfolg zum Angriff vorgegangen sind, heute, wo die militärische Lage der Mittelmeerküste überaus günstig ist, so günstig, daß auch „internationale“ Neutralität über die Lage nicht mehr im unklaren ist und das Bewußtsein einer Mitwirkung gegen den Feind nicht mehr überhört werden kann, kommen aussehenserebende Nachrichten aus Holland, die das Entstehen eines neuen Kriegsschauplatzes, neuer kriegerischer Bewegungen von weittragender Bedeutung als möglich erscheinen lassen. Es heißt, daß England den Durchmarsch durch holländisches Gebiet erzwingen will, nachdrücklich muß betont werden, daß es sich vorerst nur um Gerüchte der verschiedensten Art handelt. Überdies allerdings, die nach dem holländischen Wesen zu schließen, eine tatsächliche Grundlage nicht enthalten. Der Verlust Englands, eine Sendung an der holländischen Küste vorzunehmen und von Holland aus eine neue Kampffront herzustellen, hat für den, der die Politik Englands, soweit sie sich auf Holland bezieht, schon vor dem Krieg verfolgt, nichts Überraschendes. Die englische Politik hat schon seit Jahren für den Fall eines Krieges mit Deutschland, den es durch die Hilfe von neutralen Staaten VII. September vorbereitete, eine Sendung in Holland und den Durchmarsch durch holländisches Gebiet von vornherein in ihre strategische Rechnung eingeschlossen. Holland sollte gewonnen werden, sich dem englischen Willen zu beugen, um die direkte militärisch-strategische Verbindung mit dem durch Geleitzüge an England gefesselten Belgien zu ermöglichen.

In Holland konnte man die Absichten der Bondecker Regierung längst und traf auch die erforderlichen Gegenmaßnahmen. Man erinnert sich der Aufregung, die unter den englischen Regierungsdirektoren und militärischen Beamten entstand, als Holland die Befehlshaber von Westflandern in den letzten Tagen der Kriegsvorbereitung, die ein zwischen zwei Weltkriegen stehender Staat nur zur Sicherung der eigenen Verteidigung traf, wurden in London bezeugt, eine weitere Gewissheit dafür, wie England die Rechte der Neutralität schon damals zu achten gewillt war. Daß die holländische Regierung die Kruppellose Pläne Englands durchschaut hatte, hat sich im Verlauf des Krieges wiederholt gezeigt, und wenn die Engländer nicht schon früher die Fortsetzung der Durchfahrt durch die Schelde verweigert, so ist das nur auf den entschlossenen Willen im Haag zurückzuführen, da man in London keinen Zweifel darüber ließ, daß man die Neutralität auch durch bewaffneten Widerstand aufrechtzuerhalten wissen werde. Die englischen Gewaltpolitiker richteten sich auf ihre Art, indem sie die Holländer durch wirtschaftliche Maßnahmen drangsalieren und den holländischen Handel scharf überwachend und damit auch in weitem Maße lähmend. Die Gründung der Export-Trust-Gesellschaft war die erste Folge dieses völkerverwundlichen Drazdes.

Überdies können also die jetzt in noch unbestimmter Form gemeldeten Pläne Englands nicht übersehen werden, daß die Tatsache, daß England gerade in diesem Zeitpunkt, wo die militärische Lage der Mittelmeerküste keinen Zweifel mehr über den Ausgang des Krieges läßt, ein mehr als bedeutendes Ereignis veranlassen will. Vorausgesetzt, daß die Gerüchte, die durch die Beratungen der eben abgeschlossenen Pariser Konferenz Rührung erhalten haben, sich bestätigen. Die

Maßnahmen der holländischen Regierung

Es ist aber, daß man im Haag mehrere Anhaltspunkte für neue Vorbereitungen des Bismarckbundes hat. Bisher sind bereits, nach einer Mitteilung aus Amsterdam, telegraphisch alle Urlande der Offiziere und Mannschaften der Land- und Seemacht, außer von denen, die vom Krieg, oder Marineminister erteilt worden sind, zurückgezogen worden. Aus dem Haag wird hierzu unter dem 21. März gemeldet: Die Korrespondenzabteilung erhielt, werden vorläufig bei der Land- und Seemacht keine Urlande mehr erteilt. Die höchsten Stellen der Land- und Seemacht bieten heute früh eine wichtige Konferenz ab. Der Minister des Innern hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem Direktor des Kabinetts der Königin und dem Minister des Meeres. Wie verläuft, soll eine geheime Sitzung der Zweiten Kammer unmittelbar bevorstehen. Das „Handelsblatt“ berichtet, daß W. A. Zeevaan, die seit dem 1. August 1914 zur

Wiederaufleben der Kämpfe an der italienischen Front

× Wien, 1. April. Amlich wird verlautet den 1. April 1918:

Russischer Kriegsschauplatz:
Bei Dlya nahmen österrussische Abteilungen eine feindliche Vorstoßung, waren die russischen Verbände ein, zerstörten die Hindernisse und kehrten sodann wieder in unsere Handstellung zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Wichtiglich von Simklowce wurde der Versuch des Feindes, seine Truppen in einer Frontbreite von 1000 Schritt auf Sturmdivision vorzubringen, durch Artilleriefeuer und einen Gegenangriff vereitelt.

Verfügung der Militärbehörden gestellt werden mußten, aber seitdem vorübergehend freigegeben waren, von den Behörden requiriert wurden.

Die neuesten Meldungen

die nicht ohne Widerspruch sind und leider kein annähernd zuverlässiges Bild der Lage, eher ein Bild der Stimmung in Holland geben, lauten:

× Haag, 1. April. Die Spannung im jungen Lande ist ungeboren. Die Meinungen werden den Dählern und den Dählern gerissen. Die Frage „Mögen wir“ verdrängt eine Sendung, in der es heißt, daß England freien Durchmarsch durch Holland verlange. Der in diesem Falle sicherlich ununterrichtete „New York Herald“, daß eine unmittelbare Kriegserklärung nicht vorliege, was darauf hindeutet, daß die Engländer zwar neuer Urlande nicht mehr erteilt, bereits erteilte Geschützursache aber noch nicht zurückgezogen worden seien. Das könne jedoch nicht gesehen. Die Regierungsvorhaben sollen bestimmt nicht mit dem „Tribune“ übereinstimmen. Das heißt, daß in der amerikanischen Kriegsliste, die nach den eingelaufenen Nachrichten in ein Stadium getreten ist, die das Land zu besonderer Wichtigkeit zwingt. „Es das, was die holländische Regierung erwartet, sich innerhalb einer Woche oder in einem Monate ereignen könnte, und dann in einem für Holland kritischen Zustand befinden würde, weiß niemand“, sagt das Blatt, „aber man darf annehmen, daß das, was geschieht.“

eine Folge der Pariser Konferenz

„Schon sind im Ministerial-Besprechungen erfolgt, die zur Beratung der Regierung mit den Militärbehörden geführt haben. Die Einziehung eines Generalstabes der Zweiten Kammer, es dürfte vermuthlich erst nächsten Dienstag stattfinden und Erfüllung der Kammer, die über die Abreise der beiden ist. Bisher ist heute eine Konferenz mit dem Kriegsminister, der angeht Vorhaben des Ministeriums ist.“

Stellen in Holland

den Stellen scheint man die in der Bevölkerung herrschende Unruhe bemerkenswert zu wollen, indem erklärt wird, daß ein Gerücht, demzufolge sämtliche Offiziere requiriert wurden, unbestimmt ist. Dasselbe wird hinsichtlich, man könne nicht allen jetzt umlaufenden phantastischen Gerüchten widersprechen. Bisher wird hervorgehoben, daß die holländische Regierung, demzufolge die Offiziere und Mannschaften der Land- und Seemacht keinen weiteren Urlaub bewilligt bekämen, noch nicht bedeutet, daß die laufenden Urlaube zurückgezogen würden. So bestanden man sich insofern auf Gerüchte noch in großer Unklarheit. In parlamentarischen Kreisen scheint man aus dem Umstand, daß die abwesenden gemeldete geheime Sitzung der Zweiten Kammer heute nicht einberufen wurde, als ein Zeichen zu deuten, daß die Lage sich im Laufe des Tages wenigstens nicht weiter zuspitzen hat. — Bisher ist heute der Vorsitzende der Zweiten Kammer mit dem Ministerpräsidenten. In der Sitzung der Zweiten Kammer am Nachmittag wurde eine Entscheidung noch nicht getroffen. Über den Grund der Spannung wurden bisher amtliche Mitteilungen nicht gemacht. In Amsterdam, Rotterdam und dem Haag gehen die wildsten Gerüchte um. Man ist überzeugt, daß die Krise sehr groß ist.

× Frankfurt, 1. April. Ein Korrespondent der „Frankf. St.“ meldet aus dem Haag vom 21. März: Die umlaufende Gerüchte, wonach England wegen eines Durchmarsches durch holländisches Gebiet sonderbar, werden mit von wohl unterrichteter Beobachtung.

Fahrten in Mazedonien

Von unserm zum Balkankriegsschauplatz entsandten Berichterstatter

(Unverändert fortgesetzt, aus dem vorigen Hefte)

XI

Schirba

Schirba, 10. März

Von den schneebedeckten Höhen des Orlof- und Velina-Range, liegt die alte bulgarische Feste Schirba an den Ufern des gleichnamigen Sees wie eine kleine feilantische Zitadelle. Weisverweigte, windige Gassen erstrecken sich hügelab, hügelan, die kleinen Holzhäuser mit dem flachen Dach prangen in den verschiedensten Farben, und die Täuflung würde vollkommen sein, wenn aus diesem Gewirre der Häuser nicht die schlanke Säule der Wolkensäule in diesen dunkelblauen Himmel ragen würden. Die Fahrt von Konstantin nach Schirba, obwohl die Entfernung kaum sechs Kilometer ist, sollte ständige sechs Stunden dauern, wenn die gefährliche Straße des Baba-Pass nicht in der ersten Schneedecke gefährt, und trotz Schneefetzen und anhaltender Krafteinwirkung des Winters mühen wir manchmal auszuweichen, um den Wagen zu erleichtern und selbst häufig auszuweichen. — Es war Mittagszeit, als wir den Hauptplatz Schirba erreichten und beim Grand Hotel, einem einstöckigen Bau, wo wir Quartiere beleg hatten, halbtags. Der dem Hotel fest eine vierstöckige Villa, die das gesellschaftliche Zentrum der Stadt bildet. Da im besten in malerischen Gruppen alle, bedeckte Zierden, schlanke, lebendige Kolonnen und kreisförmige Balkone herum und schienen mit dieser einzigen Aufgabe beschäftigt zu sein, dort zu stehen, da der Tag sonnig warm ist und es in Schirba wohl seit Jahrhunderten Bäume war, zur Mittagszeit unter der alten Platanen einige Stunden herumzuführen. — Die Ankunft unserer zwei Autos war für Schirba ein großes Ereignis, denn die Platanen wurde sofort bei unserm Erscheinen treudost verlassen, und die bunten Wagen sammelten sich rings um unsere Autos an. An der hier versammelten Menge sah man, daß wir

an den Grenzen Mazedoniens

sind und daß Albanien nicht sehr weit entfernt sein kann. Ein großer Teil der Bulgaren bestand aus Albanern, die in ihrem malerischen Trachten in kleinen Gruppen überall herumwandern und sich niemals mit der bulgarischen Bevölkerung oder den zahllosen Soldaten mengen. Diese ausgeproffene Trennung der verschiedenen Nationalitäten ist zwar überall in ganz Mazedonien auffällig, aber so hier durchzuführen wie hier ist es noch nirgend. — Die Autos sind schon längst abgehahren, um für die Nacht Unterkunft zu finden. Doch die Reisendenmenge zerstreute sich trotzdem nicht und blieb unten vor dem Hotel sitzen, um dann unter treuer Begleitung durch die Straßen des armilichen Balas zu sein, als wir nach beendeten Mittagessen und den letzten Schirba-Aufstellungen zukehrten, und an den Weg machten, die Stadt zu verlassen. Wenn ich in das Balkanviertel einer orientalischen Stadt komme, so überläßt mich immer eine Art Fieber, daß ich in verwöhnten Suchen nach orientalischen Reizstoffen, wie alten Teppichen, goldenen Silberstücken, silbernen Dosen und Ähnlichem und anderen ähnlichen Dingen suchte. Auch sehr durchsuchte ich mit Vorliebe eine kleine Wirtin, die jedoch nicht abgesehen ist, die zwei Stunden der Balas in aller Eile zweimal abgelaufen bin, mußte ich meine Hoffnung, irgendwas zu finden, endgültig aufgeben, denn so etwas ist mir nie in der Vergangenheit meines Aufenthaltes hier in Schirba begegnet. Noch nie im Laufe meiner langjährigen orientalischen Wanderung gesehen. Der Begriff der „Wirtin“ war wohl auch hier bekannt, doch nicht die Gegenstände. Statt dessen verstanden die holländischen Berichterstatter, mir allerdings europäische Schmuckwaren mit dem Worte „Wirtin“ auszusprechen, und lassen mich recht belehrt, als ich für ein dummes Kind, das hat den geforderten 10 Napoleons, 10 Eurocent anbot. Mit diesem Geld war aber die Wirtin meiner Persönlichkeit auch zu Ende, denn meine Begleiter ließen mich von nun an allein durch die Straßen wandern, da sie erkannt haben, daß ich nicht der aus der Fabel bekannte Engländer sei. — Am Ende des Balas waren eben

einige Quartier bulgarische Soldaten

damit beschäftigt, ein einbüßiges türkisches Haus auseinanderzureißen. Ein demstehender Albaner, den ich im Kaffeekauf aufgegriffen hatte, erklärte mir die Ursache dieser fieberhaften Tätigkeit. Die bulgarische Präfixur hatte den Entschluß gefaßt, die Stadt zu regulieren und aus der Festsitzung einen Baugrund zu machen. In Anbetracht der vielen Kränkungen der Straße ein inländisches Unternehmen. Da nun dieses türkische Haus das Eigentum eines aus Stambul geflohenen Hege, das schone Haus in der Straße ist und demzufolge am meisten auffällt, wurde die Straßengerüstung mit diesem Gebäude begonnen, und um die Arbeit schnell fertig zu bekommen, wurde dem Soldaten bekanntgegeben, daß jeder so viel Holz nehmen kann, als er nehmen will. Bei dem herrschenden großen Holzmangel mußte man es den Soldaten nicht zweimal sagen, und so vollzieht sich das Abtragen des Hauses in fieberhafter Eile. Heute abend schon werden die verschiedenen Baumaterialien in der Ufer dieses Baches schonen. Der Albaner erzählt mir dies nicht, ohne einige abfällige Bemerkungen auf diese

Befürchtung eines deutschen U-Boots-Angriffes auf Lissabon

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

— Lissabon, 1. April

„Es ist“ bringt eine Meldung des „Welt Posters“ und Lissabon: Der portugiesische Marinekommandant erklärte dem Minister des „Secolo“, daß die portugiesische Flotte sich befindet an den Vorbereitungen für den Krieg arbeitslos sei. Es ist leicht möglich, daß die neuen deutschen Unterseeboote einen Angriff auf Lissabon machen würden. Auch das Landsee werden ausgedehnt und könnte verwendet werden.